

# Bau eines Gemeindehauses in Goldach (St. Gallen)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-580586>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Bauliches aus dem Medels (Graubünden).** (Korr.) Nach schon im Jahre 1912 entworfenen Plänen und Details von Architekt J. Nold-Gasser soll dieses Frühjahr für Herrn Siger-Bundi in Suraglia eine Baute errichtet werden, welche im Erdgeschoß Postzwecken zu dienen hat, deren obere Räume aber Wohnzwecken dient. Da seit dem Bau der Dependence des Hotel Lukmanier in den letzten Jahren eine nennenswerte Bautätigkeit nicht zu verzeichnen war, wird es allgemein begrüßt, daß wieder etwas geht, und man praktische Posträumlichkeiten erhält, um so mehr, da sich Suraglia in den letzten Jahren eines sehr regen Sommerfremdenverkehrs erfreut. Der Postreisenden-Verkehr über den Lukmanier ist ein recht bedeutender, abgesehen von den vielen Kurgästen die in Suraglia selbst wohnen.

Das Dorfbild selbst wird durch das Gebäude offenbar eine Verschönerung erfahren. Die Massenverteilung, das wenig geneigte Dach, die behäbigen Fenster und ein Erker ganz in Puzweise, zeigen gänzlich bündnerischen Charakter, wozu auch einige vorzüglich angebrachte Prägearbeit (Aufschriften, Wappen zc.) wesentlich beitragen. Die Maurerarbeiten wurden vergeben an Bertogg Gms, die Zimmer-, Glaser- und Schreinerarbeiten an Luz-Suraglia, beides tüchtige kleine Geschäfte.

**Überbrückung der Limmat.** Die Gemeinde Wettingen (Aargau) beabsichtigt den Bau einer Brücke über die Limmat.

**Schulhausbaute Emmishofen (Thurgau).** Die Schulgemeindeversammlung Emmishofen beschloß den Bau eines neuen Schulhauses. Grundsätzlich machte sich keine Opposition geltend, wohl aber gingen die Meinungen darüber, ob der Bau sofort begonnen oder damit noch etwas zugewartet werden solle, auseinander. Doch drang der einstimmige Antrag der Schulvorsteherschaft, einen Neubau auf dem bereits erworbenen Haldeliplatz zu erstellen, durch, wofür ein Kredit von 100,000 Fr. bewilligt wurde. Das Schulhaus wird vier Schulzimmer, einen Raum für Knabenhandfertigkeitsunterricht und eine Abwartwohnung erhalten. Die beiden schönen Schulzimmer im hübsch renovierten Oberschulhaus werden als Schullokal für die Mädchenarbeitschule Verwendung finden. Die Schulvorsteherschaft wurde durch eine Baukommission verstärkt und in diese gewählt die Herren Direktor Büchi, Dr. med. Gebhart und Gemeinderat Haug.

**Bau einer Spielhalle für den Kindergarten in Romanshorn (Thurgau).** Die dafür zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten genügen den heutigen Ansprüchen in keiner Weise mehr, und so hat die Schulvorsteherschaft Pläne und Kostenberechnungen für eine Erweiterung des Kindergartens ausarbeiten lassen. Mit Architektenhonorar und Umgebungsarbeiten kommt die projektierte, überaus gefällige Spielhalle auf 24,000 Fr. zu stehen. In offener Abstimmung und mit großer Mehrheit wurde der erforderliche Kredit von der Primarschulgemeinde bewilligt, und so kann der Kindergarten zu einem Institut ausgebaut werden, das für Kinder und Eltern gleich segensreich zu wirken berufen ist.

„L'Ancienne Poste S. A. Lausanne“. Unter diesem Titel hat sich am 26. Februar 1914 in Lausanne eine Aktiengesellschaft gebildet mit einem Kapital von einer Million Franken, eingeteilt in 2000 Inhaberaktien von 500 Franken. Der Zweck der Gesellschaft ist der Ankauf, die Errichtung und der Betrieb von Liegenschaften, in erster Linie derjenigen der hiesigen alten Post und der Gebrüder Pochou, Möbelhändler. Die sogenannte „alte Post“ ist ein großes Gebäude, welches den Raum zwischen dem Grand-Pont und der Rue Pépinet ausfüllt und mit der Südfront an den Place St. François grenzt.

Es stand früher im Eigentum der Stadt Lausanne und war in den Jahren 1864 bis 1901 an die Eidgenossenschaft zur Unterbringung der Post, des Telegraphen und des Telephons vermieter gewesen. Daher ist ihm auch der Name geblieben. Ende des letzten Jahres hat es die obengenannte Gesellschaft um den Preis von 1,200,000 Franken käuflich erworben. Außerdem ist von ihr inzwischen auch das Gebäude der Gebrüder Pochou gekauft worden. Beide Gebäulichkeiten sollen nun niedergegriffen werden. Die Gesellschaft beabsichtigt, auf dem so gewonnenen freien Platz von 150 m<sup>2</sup> einen gewaltigen Neubau von acht Stockwerken zu errichten. Dasjenige, welches sich auf der Höhe des Platzes und des Grand-Pont befindet, wird durch eine kreuzförmige Passage durchquert werden und etwa dreißig luxuriöse Verkaufsläden enthalten. Auf der nordwestlichen Seite soll ein eleganter Tee-Salon oder ein Café Riche eingerichtet werden. Außerdem wird das Gebäude auch ein Kinematographentheater beherbergen. Endlich sind in dem Plane auch große Markthallen vorgesehen, welche das Erdgeschoß gegen den Marktplatz zu ausfüllen werden.

Dem Projekt mangelt es nicht an Großzügigkeit; seine Ausführung wird dem Zentrum der Stadt sein Gepräge aufdrücken und den Verkehr wieder mehr in diesen Stadtteil ziehen, nachdem er durch die neuen Straßenbauten, wie die Galerie St. François, Rue du Lion d'Or, Rue de la Paix, mehr nach dem Norden des Platzes gelenkt worden war. Dies umso mehr, als Unterhandlungen im Gange sind, welche die Gesellschaft auch in den Besitz des erst kürzlich erstellten Kinematographentheaters „Lumen“ am nordwestlichen Ausgang des Grand-Pont und des gesamten Häuserkomplexes nördlich vom Theater setzen sollen. Auch hier sollen gewaltige Markthallen erstellt werden.

**Genossenschaftlicher Wohnungsbau.** Ein großer Teil der von Basel nach Salingen und Weil verletzten badischen Eisenbahner, die in den von der Badischen Bahn gebauten Wohnhäusern keine Unterkunft fanden, haben sich zur Gründung einer gemeinnützigen Bau-genossenschaft zusammengesetzt mit der Absicht, auf dem großen Terrain zwischen Salingen, Weil und Leopoldshöhe 180 bis 200 Einfamilienhäuser zu erstellen. Mit dem Bau dieser neuen Gartenstadt wird schon diesen Sommer begonnen. Die badische Regierung hat weitgehende finanzielle Unterstützung zugesichert.

## Bau eines Gemeindehauses in Goldach (St. Gallen).

(Korrespondenz).

Als letzten Winter in einem engeren Plan-Wettbewerb Herr Architekt J. Wildermuth in Rorschach für ein Gemeindehaus den ersten Preis erhielt, empfahl das Preisgericht einstimmig dieses erstprämierte Projekt zur Ausführung.

Der Gemeinderat gab diesem Antrag Folge und ließ detaillierte Kostenberechnung aufstellen. Am Sonntag den 29. März legte er der Bürgerschaft mittelst Gutachten den einstimmigen Antrag vor, den Bau eines Gemeindehauses zu beschließen und sofort in Angriff zu nehmen.

Aus dem Gutachten ist zu entnehmen, daß das Gebäude gemäß Projekt eine Grundfläche von 15,75 m × 13,15 m erhält mit folgender Einteilung:

Keller. Im Keller finden Unterkunft: 1 Laboratorium für die Gesundheitskommission, 1 Materialzimmer,

Getz- und Kohlenraum, Waschküche und Keller für den Abwart, der im Dachstock wohnt, und ein zweckentsprechendes großes Archiv zur Aufbewahrung des Aktenmaterials und 2 Arrestlokale inkl. Abort für Sträflinge.

**Parterre.** Die am häufigsten vom Publikum besuchten Amtsräume sind im Parterre untergebracht, nämlich: das Fremdenkontrollbureau, das Lokal des Gemeindefassfers, wo die Steuern bezahlt werden, dasjenige des Betreibungsbeamten, dann das Trauungs- und Vermittlerzimmer, ein Wartezimmer und das Sitzungszimmer des Gemeinderates.

**I. Etage.** Hier sind die Bureaus des Gemeindevormanns, des Gemeindefassfers und des Grundbuchverwalters nebst Wartezimmer, und 2 Reservezimmer für spätern Bedarf untergebracht. Die Katastervermessung für das Grundbuch wird im Laufe dieses Frühling noch in Angriff genommen, so daß das Grundbuchzimmer bald benützt werden wird.

**Dachstock.** Im Dachstock ist, nebst zwei Reservezimmern für spätern Bedarf, der Wohnraum für den Abwart untergebracht. — Alle Bureaus und übrigen Räumlichkeiten sind groß genug bemessen, so daß dieselben für eine lange Reihe von Jahren genügen werden. Selbst für den Fall, daß im Laufe der Zeit, wie es nicht anders zu erwarten ist, die eine oder andere, jetzt nicht voraussehende Beamtung zu schaffen und im Gemeindehaus unterzubringen wäre, ist Gelegenheit geboten, dieselbe in den Reservezimmern zu plazieren. Es ist Zentralheizung in Aussicht genommen.

Der Voranschlag lautet:

Baufkosten für das Gebäude, samt Uhr	Fr. 74,500.—
Mobiliar und Beleuchtungskörper	„ 4,800.—
Umgebungsarbeiten	„ 6,100.—
Architekt und Bauführung	„ 6,000.—
	<b>Summa Fr. 91,400.—</b>

Für Verzinsung sind 2½ Rp., für Amortisation 2 Rp. (von 100 Fr.) Mehrsteuer in Aussicht genommen.

Der Gemeinderat gibt zu, daß in der gegenwärtig flauen Zeit, deren Ende noch nicht abzusehen ist, der Bau eines Gemeindehauses ein großes Opfer bedeutet. Es rechtfertigt sich aber aus folgenden Gründen:

Einmal und vor allem ist es der mit dem Bezug des Gemeindehauses verbundene zentralisierte und vereinfachte Betrieb des ganzen Gemeindehaushaltes. Unter den dermaligen Verhältnissen ist der Geschäftsbetrieb kein rationeller, die verschiedenen Gemeindebeamten wohnen zu weit auseinander; deren Verkehr untereinander ist schwerfällig und mit großem Zeitverlust verbunden. Die Fremdenkontrolle und der Steuereinzug leiden ganz gewaltig dadurch, daß Kassieramt und Kanzlei so weit auseinanderliegen. Dieses Zentralisationsbedürfnis ist unstreitig vorhanden und kann von keiner Seite in Abrede gestellt werden; auch der in der Sitzung vom 3. März l. J. dem Gemeinderate vorgelegte Bericht über den vom Bezirks Amt-Stellvertreter vorgenommenen Kommunaluntersuchung erhofft von der Zentralisation große Vorteile für die Gemeinde, die sich allerdings nicht in Zahlen ausdrücken lassen, u. a. auch Wegfall diverser Telephonapparate und große Bequemlichkeit für das Publikum. Sodann sagen wir uns, daß jetzt der Zeitpunkt zum Billigbauen entschieden sehr günstig ist. Der Kostenvoranschlag ist so seriös erstellt, daß Überraschungen punkto Mehrkosten zweifellos ausgeschlossen sein werden. Dagegen glauben wir zufolge der jetzigen flauen Bautätigkeit einige Tausend Franken unter dem Kostenvoranschlag vergeben zu können.

In dritter Linie ist zu nennen die Anlage des neuen Archives, das so eingerichtet wird, daß es

groß genug ist, um die Akten geordnet unterbringen zu können. Zurzeit haben wir zwei Archive, das eine für die Wertchriften unter der Sakristei der Kirche und das andere — für die Akten zc. — im untern Schulhaus. Ersteres ist an sehr unpassendem Orte und letzteres ist so klein, daß darin unmöglich eine Ordnung handzuhaben ist. Die bisherige Archivmiete würde wegfallen. — Endlich ist auch zu erwähnen, daß die Verhältnisse betreffend Gehalte und Tagelder mit der Inbetriebsetzung des Gemeindehauses eine reinliche Regelung erfahren werden.

In der Presse wurde einigermaßen Opposition gemacht, in der öffentlichen Bürgerversammlung aber nicht. Mit überwiegendem Mehr wurde folgender Antrag angenommen:

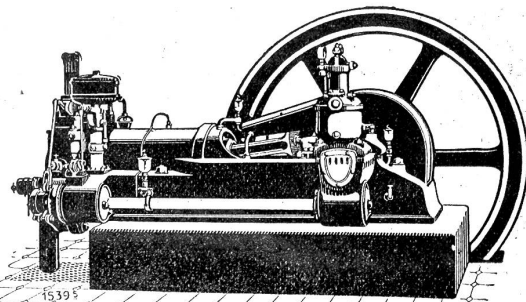
„Die politische Bürgerversammlung erteilt dem Gemeinderat die Vollmacht und den Kredit, den Gemeindehausbau gemäß Plan und Kostenvoranschlag des Herrn Architekt Wildermuth in Angriff zu nehmen und so zu fördern, daß das Gemeindehaus mit Beginn der neuen Amtsdauer dem Betrieb übergeben werden kann.“

Der Bau eines Gemeindehauses hat die Bürgerschaft schon etwa ein Jahrzehnt beschäftigt. Durch diesen Beschluß, der von großem Opfergeist zeugt und dem da niedrigeren Bauhandwerk willkommene Beschäftigung bringt, hat diese Frage einen würdigen Abschluß gefunden.

## Verfönerungsarbeiten an Eisen.

Das Eisen hat neben allen seinen Vorzügen, wie Schmied- und Gießbarkeit, hohe Festigkeit zc., auch einen großen Nachteil; es zeigt gegen die Einwirkung feuchter Luft eine sehr geringe Widerstandskraft, es rostet. Unter dem Einfluß der Feuchtigkeit und Kohlenäure verbindet es sich mit dem Sauerstoff der Luft; es bildet sich an der Oberfläche eine lockere Schicht, der Rost, und zwar in der Hauptsache aus dem Material des Eisens. Diese Schicht, die also das Eisen angreift, frißt immer weiter, bis schließlich das ganze Eisenstück durch und durch in eine solche lockere braune Masse verwandelt ist und zer-

## Deutzer Dieselmotoren



Liegende Ausführung von 12 PS an  
Einfacher und billiger als stehende Dieselmotoren  
**Vorteilhafteste Betriebsmotoren**  
für Industrie und Gewerbe 4259 2

**Billige Zweitaktrohlmotoren**

**Deutzer Gas - Benzin - Petrol - Motoren**  
in anerkannt unübertroffener Ausführung

**GASMOTOREN-FABRIK „DEUTZ“ A.-G. ZÜRICH**